

Saale-Beitung.

achtundvierzigter Jahrgang

Anzeigen

werden die 6 gepulverten...

Erhalten täglich...

Schreibstift und Dampf...

Verlagspreis... 2,50 M., durch die Post...

Nr. 570.

Halle, Sonnabend, den 5. Dezember

1914.

Bulgarien, der Verbündete Oesterreichs und der Türkei?

Wenn Niisch besetzt ist, schlägt Bulgarien los.

a. B. Berlin, 5. Dezember.

Ueber die letzten diplomatischen Verhandlungen auf dem Balkan meldet der "Corriere della Sera": Die Leute, die die Barbarbrüde...

Aus Bukarest kommen ähnliche Nachrichten. Regierung und Volk meinen dort, daß heute ein kriegerisches Eingreifen...

Serbien als Stützpunkt.

Die Wiener "Neupost" erzählt von diplomatischer Seite: Die verschiedensten Meldungen über angebliche Absichten...

a. B. Mailand, 5. Dez. Der Londoner "Daily Chronicle"

meldet aus Athen, daß die Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien den Zweck haben, sich der Eisenbahnlinie...

Französische Blutrurteile.

Der kriegsgerichtliche Schrecken.

Das französische Kriegsgericht in Calabianca hat nach einer Meldung des "Temps" den Konularaganten Baud, der deutscher Staatsangehöriger ist...

Zu dem erst erwähnten Urteil schreibt man uns: Die französischen Kriegsgerichte, die eben erst eine Reihe schändlicher Urteile...

Mitliche Meldung der Heeresleitung.

1200 Russen gefangen.

Regelmäßiger Verlauf der Operationen in Polen.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Dez. vorm. In Flandern und südlich Metz wurden gestern französische Angriffe abgewiesen. Bei La Bassée, im Argonnenwalde...

Der Kenner der gegenwärtigen Verhältnisse in Frankreich und der Arbeitsweise der französischen Kriegsgerichte überhaupt wird sich freilich über dieses neue Verbrechen nicht wundern. Schon in Friedenszeiten...

Dazu kommt die allgemeine hysterische Aufregung, die die Franzosen in jeder kritischen Zeit ergreift und die heute Regierung und Volk in ihrem Vorn hat. Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß gegenwärtig in Frankreich überhaupt ein kriegerischer Schrecken herrscht...

Die Kriegslage in West und Ost.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Ob. Aus holländischen Zeitungen ist zu entnehmen, daß es den deutschen Divisionen gelungen ist, die Ueberflimmungen in Nordflandern zu dämmen...

Am 3. Dezember mußte der Kriegsbericht aus dem Großen Hauptquartier wieder aus dem Westen noch von Osten der Wertmervertes zu melden. Am Osten gibt Generalfeldmarschall von Benndorf...

Die Türken lernten von den Engländern! Wie diese die Nordsee durch Minen blockierten, so die Türken die Zufahrt durch die Dardanellen, womit das französisch-englische Geschwader zur Tallosigkeit verurteilt worden ist...

Mächtige Wirkung des deutschen Angriffs an der Meer.

Stockholm, 4. Dezember. In der "Göteborgs Handels-Tidning" ist ein Bericht eines Korrespondenten des "Daily Chronicle" wiedergegeben über die Kämpfe an der Meer und im nördlichen Frankreich...

deutsche Truppenmengen hier eingetroffen sein mußten, mit ihrerer Artillerie denn je zuvor, denn das Geschloß des Donners der Kanonen war ein viel härteres, als man es bisher auf deutscher Seite wahrgenommen hatte.

Am Abend nahen die Deutschen weiter fort, ihre Truppenmassen in Gliedern gegen Südwesten zu werfen. Es dauerte auch nicht lange, so wurde nach in der Nacht ein schrecklicher Angriff auf die Stellungen der Alliierten unternommen, der, von dem General der Artillerie unterstützt, eine mörderische Wirkung hinterließ.

Mittwoch morgen verfuhr eine deutsche Truppenmacht die Mör auf Flößen zu durchqueren, die von Motorbooten gezogen waren.

Deutscher Erfolg in den Argoninen.

Die französische Gesundheitskraft im Haag teilt mit, daß die Franzosen im Argonienwald ziemlich heftigen Angriffen ausgesetzt sind und aus einem vorliegenden Teile des Waldes durch Sprengungen betrieben wurden. (L.A.)

Frankreichs verzweifelte Anstrengungen.

c. B. Mailand, 5. Dez. Nach dem „Corriere della Sera“ hat das französische Ministerium beschlossen, die Ketten des Jahrganges 1915 auf den 13. Dezember und des Jahrganges 1916 im Laufe des Februar einzuziehen.

Russische Schwierigkeiten.

Offiziere fehlen. — Werbung in Schweden. — Mannschaftsmangel.

Das „Sobsensta Dagbladet“ schreibt: Es ist schon öfters darüber gesprochen worden, daß Rußland trotz seiner gewaltigen Ressourcen bedeutenden Mangel an Offizieren leidet. Als ein Zeichen hierfür kann ein Brief angesehen werden, der kürzlich von Rußland aus an einen schwedischen Referatschef in Uppsala gerichtet worden ist. In diesem Briefe wurden dem schwedischen Offizier eine sehr vorteilhafte Anstellung, hohe militärische Chargen mit bedeutender Löhnung angeboten, und bei Schluß seines Dienstes sollte ihm eine hohe Auszeichnung zuteil werden, wenn er geneigt wäre, nach Rußland zu kommen, um dort als Instrukteur für Depottruppen Dienste zu tun. Weiter wurde ihm eine sichere Garantie geboten, daß er sofort auf seinen Wunsch nach Schweden entlassen werden würde, wenn der Fall eintrat, daß Schweden mit Rußland in einen Krieg verwickelt würde. In dem Briefe wird laut „M. J.“ auch der Wunsch ausgedrückt, daß der Offizier in dieser Richtung bei seinen Kameraden einwirken möge, um diese auch zu einer Dienstleistung im russischen Heere zu veranlassen. Die schwedische Antwort auf diesen Brief konnte aber unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen nicht anders lauten als ablehnend.

Der Zar entfernt sich schon wieder von seiner Armee.

Petersburg, 4. Dez. Der Zar hat die aktive Armee verlassen. Er begibt sich nach verschiedenen Städten Mittel- und Südrußlands, um Verbundene zu besuchen.

Kopenhagen, 4. Dez. Das hiesige russische Konsulat veröffentlicht, wie die „Vandetta“, d. h. „Mecklenburg“ erzählt, die Einberufung für sämtliche Jahrgänge des russischen Landsturm (Siedlerwehr). Die im Ausland verweilende Nachzügler, es seien vorläufig nur 8 Klassen des russischen Landsturms aufgezogen, erzählt darüber eine Veranlassung, die bedeutet, daß Rußlands riesiges Menschennaterial schon so stark erschöpft ist, daß Rußland gezwungen ist, den letzten Mann aufzubieten.

Berliner Brief.

Die Feldgrauen Gäste Berlins.

Wenn einst Friede wird, dann wird die deutsche Bevölkerung gründlich durchnäht, die Stämme und Schichten werden verkratzt miteinander sein als zuvor. In Berlin möglichst wird sich vollzogen haben, was im anderen jählich geschah: die Soldatenzeit lehrte die jungen Männer des Reiches Deutschland und seine Hauptstadt kennen. Schon in Friedenszeiten hat man die Wirkung der Dienstjahre erörtert, nicht immer mit Beifall. Mäander lag mit Sorge die Landesherr ihrer heimischen Erde sich entfremden, die Lokung der großen Städte löste eine Gefahr, der Koloss Groß-Berlin wuchs noch unmaßiger, als es ohne die militärischen Bräute gesehen wäre. Die Militärbedürfnisse waren solchen Bedenken allenfalls erst in den letzten Jahren zugänglich; sonst wie die Ueberlieferung sie gerade darauf hin, den Soldaten einen Ansehensunterstützung auf Deutschland zu erteilen, den Geschäftskreis der Schwerkraftigen zu erweitern, den Heimatgeburten einen Begriff von der Größe und Eindeutigkeit des Vaterlandes zu geben.

Auch noch genies, war, in dieser Art der Volkseinstimmung eine Gefahr zu sehen, wird gegeben müßen, daß ihre positiven Töne ertönen und daß sie der kämpfenden Öffentlichkeit zum Segen genies. Wir können nur ahnen, welche Schwierigkeiten der Heeresleitung und der politischen Führung erwachsen, wären Städte und Bauern einander fremd wie verschiedene Völker, wären Osten und Westen einander unbekannt geblieben. Solche Gegenüber lassen sich schwerer vereinen, als die Meinungsverschiedenheiten der Parteien. Daß die Stammesgenossen selbst, die zunehmende Einheitlichkeit kein unbeeinträchtigt Vorzug ist? Was jem. Vorläufig hat uns die Entwidlung gelehrt. Und wie es auch sei; Gleichwie in der Wirklichkeit jede Kräfte den Prozess des Zusammenstießes, den Erfolg der großen Organisationen unweigerlich bestimmlig, so tut dies hinsichtlich der Volksgemeinschaft der Krieg. Hunderttausende, die ohne ihn nur ihre engere Heimat gekannt hätten, haben in tagelangen Feldzügen ganz Deutschlands durchnäht; Hunderttausende Feldgrauer Gäste haben und sehen Berlin.

Sie sind überall. In den Straßen, auf allen Verkehrsmiteln (die je unentgeltlich benutzen dürfen), in den Kaffeehäusern, Weinstuben und Bierpalästen. Durchstreifende, Einberufene, Verbundene, Genesende. Herrscht auch das Feldgrau vor, so fehlt es doch nicht an Blau, Grün und allen anderen Farben des Uniforms. Und unbeeinträchtigt ist die Mannigfaltigkeit der Abzeichen. Kein Straßenbahnwagen,

Die Deutschen gehen auch im Osten vor.

c. B. Frankfurt a. M., 5. Dez. Aus Petersburg meldet man der „Frankfurter Zig.“, daß die Agentur Sawas amtlich mitteilt: Die Kämpfe in gewissen Distrikten der Gegend von Lwow dauern fort. Beträchtliche deutsche Streitkräfte, besonders die von der Westfront kommenden Truppen, haben die Offensive ergriffen in der Gegend von Lutonieret—Sierzhow. Auf dem Rest der Front des linken Weichselufers seien keine wichtigen Veränderungen vorgekommen. Der russische General Hermonia schloß einen Abwehrungsvertrag mit japanischen Artilleriewerksstätten auf 48 Batterien ab.

Deutsche Flieger über Lódz.

Kopenhagen, 4. Dez. Nach einer Meldung der „Times“ sind in den letzten Tagen des November wiederholt deutsche Flieger über Lódz erschienen und haben insgesamt sechs Bomben auf die Stadt herabgeworfen. Durch einen dieser Bombenwürfe wurde die bekannte und strategisch wichtige Fabrik von Golvrichter getroffen und zerstört.

Zur Rede Calandras

nimmt die deutsche Regierung in folgender Auslassung in der „N. Allg. Zig.“ Stellung: „Die Erklärungen des italienischen Ministerpräsidenten Calandras werden als eine bedeutende und für die Politik Italiens zurechnende Verlautbarung, wie in Italien selbst auch in Europa großen Einfluß haben. Calandras legte Wert darauf, festzustellen, daß Italien die bisher beobachtete Neutralität aus eigenem, freiem Entschluß eingeleitet und durchgeführt hat. Die gleiche Freiheit des Entschlusses will der italienische Staatsmann seinem Lande für den Fall gewahrt wissen, daß eine weitere Fortdauer der Neutralität etwa mit Lebensinteressen des Königreichs nicht mehr vereinbar erscheinen sollte. Würden infolge der großen europäischen Verwicklungen schwerwiegende Veränderungen im Weltstand der Großmächte wahrscheinlich werden, so würde sich Italien zu einer Politik der Enthaltensamkeit nicht gebunden erachten. Für die Freunde und Verbündeten Italiens hat diese einschlägige Wahrung seiner Großmachtpolitik nicht ohne Bedeutung. Wir hatten solche festen und festen Ziele schon von Marziale bei San Giuliano festgenommen und haben von vornherein erwartet, daß auch nach jenem Heimgang sich für das von ihm Begonnenen tatkräftige Fortsetzer finden werden. Eine Mehrheit für diese nationale und patriotische Politik wird dem Kabinett Calandras in der italienischen Kammer sicher sein. Bei den Verbündeten Italiens besteht volles Verständnis dafür, daß das apenninische Königreich sich bei europäischen Entscheidungen nicht auszuscheiden lassen kann.“

WTB. Rom, 4. Dezember. (Nicht amtlich.)

Die Kammer trat heute in die Erörterung der Regierungserklärung ein. Der unabhängige Sozialist Labriola vertrat die Ansicht, daß die Verantwortung für den Krieg auf Deutschland falle. Mehrere andere Deputierte gaben für sich und im Namen mehrerer anderer Deputierter der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Erklärung der Regierung dem Gefühl und den Interessen des Landes entspräche. Dagegen erklärte sich der Sozialist Teset im Namen seiner Parteigenossen für eine Tagesordnung, die die Erklärung der Regierung nicht billige. Er und seine Freunde seien Anhänger der absoluten Neutralität. Das brachte keine Entscheidung.

auf dessen Platzform nicht, selbstbestimmt aber noch etwas schüchtern, ernst oder neugierig, einige Soldaten lehnen. Kein Gefühl der Untergrundbahn, in dem nicht Uniformen sichtbar werden. Ein ganzes Volk, Feldgrau, gibt sich ein Stillsitzen in der Hauptstadt. Alle sind sie da: die Stämmigen und die Schlichten, Bauernsoldaten mit schweren Bewegungen, seltene Großstädter, Arbeiter mit dem Ausdruck städtischer Sachlichkeit in den bageren Gesichtern, wohlgenährte Bürgergehaltn. Es gibt Landsturmler mit langen Bärten, beschränkte Gelehrtenphysiognomien, und labetensharte, mitleidige Jungen. Man sieht ihnen an, daß sie von ganz Deutschland herkommen. Sind nicht die breiten Gelichter der Soldaten, die begnügt die Friedringsfrage entlang schieben, vom reinen städtischen Typ Stammbrot, man könnte sich ganz auf die seltene wüßige Wäse auf ihren Köpfen denken. Aber sie sind die hunderttausenden Nachkommen der Ketten, tragen doch schon deutlich erkennbar, die Ägze des Volkes, das wird.

Die Millionenstadt köstlicher ist nicht ein; mindestens gewöhnlich sie sich schnell. Es übertrifft belandete Leuten zu begegnen, denen die Art der Großstadt noch nicht vertraut ist. Ein Offizier, auf den ersten Blick als Oberstlicher kenntlich, erzählt, daß er beim Gleisbrieff der Untergrundbahn umfremden muß. „Amsteigen? hier? Von Schrimm bis Straßburg bin ich gefahren, ohne umzufragen.“ Die Leichtverwundeten haben gute Tage. Sechs Hände gleichzeitig helfen dem Einsteigenden auf den Straßenbahnwagen; im Konzerthaus macht man, taumt daß die Feldgrauen, den Arm in der Wunde, eingetreten sind, die vordersten Reihen fern, sie wissen nicht, wie ihnen geschieht. Die Stadt aber lernen sie, trotz der kurz bemessenen Zeit, gut kennen. Die Stunde, mit der draußen im Felde der Tag wäuelen schon wieder anfing, findet sie noch in den hell (wie furios hell) erleuchteten Straßen. Berlin ist das Kriegsunbestimmte Treiben, wenn man sich über das Schicksal der Kompanie ärgern. Aber es muß wohl so sein. Und köstlich: die große, künftige Stadt nimmt ihre Gäste gut auf...

Hoffmanns Erzählungen in neuer Form.

Offenbachs köstliche Oper wird an dem meißer deutschen Bühnen in der Bearbeitung Gustav Mahlers gespielt. Dieser Bearbeitung fehlt es nicht an großen Wirklichkeiten. Die Dresdener Hofoper hat es unternommen, gelegentlich einer Reinskribierung des Wertes wieder auf die Urform zurückzugehen, wie sie sich im Anfang des Kompositors fand. Wie uns aus Dresden berichtet wird, wurde dadurch die Wirkung der Aufführung bedeutend gesteigert. Wesentlich war die

gültigkeit gegenüber den größten der historischen Ereignisse zu bedeuten. Sie könne und müsse für Italien ein Mittel sein, seine große Mission der Humanität und Gerechtigkeit während des Krieges und auch später zu erfüllen. Daher schloß mit der Veröffentlichung seines vollen Textes in die Wiederherstellung der Arbeiterinternationalen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Rom, 5. Dez. Im weiteren Verlaufe der heftigen Kammerdebatte erklärte der Republikaner Calandras sich von den Erklärungen des Ministerpräsidenten befreit. Er ist für ein Eingreifen Italiens in den großen Kampf in Europa. Das Volk werde nicht, daß gewisse Vagen nur in Abständen von Jahrzehnten wiederkehrten. — Teberos erinnerte daran, daß die italienische Regierung sich die Notwendigkeit, die größten Anstrengungen zur Vermehrung und Stärkung von Armee und Marine zu machen, stets vor Augen gehalten habe. Er hätte die Möglichkeit der letzten Jahre auf und abgesehen. Das Land muß der Regierung ohne Unterbrechung über diesem ungesunden Kampf geweiht sein, wenn es gegenüber seiner Armee und Marine zu haben. (Lebhafte Zustimmung.) — Darauf vertrat sich die Kammer auf morgen.

Türkische Erfolge.

WTB. Konstantinopel, 4. Dez. Mitteilung aus dem Hauptquartier:

Unsere Truppen haben in der Gegend am Tchorol und bei Adhara alle Tage neue Erfolge. In nördlicher Richtung vorgedrungen sind sie in Adhara eingedrungen und bis südlich von Batum vorgetrieben.

Südwärts gelangten sie in die Gegend von Adhagan. Bei einem Kampfe südlich von Adhagan erbeuteten sie mit anderen Waffen ein Nachzügengewehr.

Die Russen gingen auf Adhagan zurück.

Gesicht unserer Landleute in Ägypten.

Laut einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ aus Mailand berichtet der „Corriere della Sera“ aus Kairo vom 26. Nov.: Die Engländer haben die Einweisung sämtlicher deutschen, österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen einschließlich Frauen und Kinder, etwa 15000 Personen, nach Zypern und Malta angeordnet.

Auch im Sudan Aufruhr gegen die Engländer.

WTB. Konstantinopel, 5. Dezember. „Laskin-i-Hisar“ erzählt, der englische General Wingate Pascha sei nach dem Sudan entsandt worden, um eine gegen die Engländer gerichtete Aufstandsbewegung zu unterdrücken. England habe beschlossen, noch 14000 Mann dorthin zu entsenden.

In Ägypten seien keine indischen Truppen vorhanden, die England entfernt habe, da sie sich weigern, gegen den Russen Krieg zu führen.

Ritteners große Worte.

Wir brauchen bereits die Prophezeiung Ritteners, daß der Krieg drei Jahre währen soll. Rittener ist aber zu dem Amerikaner Irving Cobb noch offenergeiziger gewesen. Er sagte weiter: Was Paris durch den Feind besetzt werden, der Krieg wird doch fortdauern; was der Feind in England einfallen, obwohl ich nicht glaube, daß er seinen Invasionsplan schon völlig ausgearbeitet hat, auch dann würde der Krieg fortdauern; Deutschland mag die andere Seite des Kanals besetzen und die Feinde halten, wie es jetzt mit Kinnerten geschieht und der Krieg würde noch immer fortdauern, so lange, bis die Verbündeten gewonnen haben.

Wiederherstellung des Vorspiels in größerem Umfang, wodurch eine innigere Verknüpfung mit den folgenden Bildern entstand. Prägnant wirkte die Wiederherstellung des großen Wertes aus dem zweiten Akt, das direkt in die berühmte Marziale mündet. Die neue Dresdener Form des Wertes dürfte nach ihrem glänzenden Erfolge auch für viele andere Bühnen maßgebend sein. Der junge Dirigent Fritz Reiner leistete Hervorragendes, er wußte jenseits an dem Punkte des unvergeßlichen Schluß.

Ein österreichisch-ungarischer Abend im Dessauer Hoftheater.

Unserem treuen Waffendrucker zu Ehren veranstaltete das Regal. Hoftheater in Dessau am vergangenen Donnerstag, den 3. Dezember, einen österreichisch-ungarischen Abend, der zugleich ein Ehrenabend für österreichische und ungarische Kunst war. Eingeleitet wurde der Abend mit einer gelungenen Aufführung von Leo Jalis reigenem gemitteltem Altviener Singpiel „Brüderlein fein“. Der zweite Teil brachte Orchesterkonzerte der Hofkapelle unter Leitung von Generalmusikdirektor Franz Wilkner, Deklamationen von Gedichten Venaus, Wolfggers, Kienau, u. a. und Gesangs- und Violinkonzerte von Mitgliedern des Schauspielers, der Oper und Soubsten des Orchesters.

Volkstied.)

Nun tut die Trommel rühren
Im weiten deutschen Reich,
Zu werden und zu füren
Mannsleut, die Schwerter führen
Mit gutem Hieb und Streich.

Das Böblen will ich sagen
Zu meinem blunden Schatz,
Und wach ich etwas sehen,
Und dann in Fremden sagen,
Bogar ich teil vom Hatz.

Es wird ein lustig Ringen
Wach drüber überm Rhein;
Es sitzen die wackeligen Ringer,
Die Feinde und die Jünger,
Das Glück wird kommen sein.

Wird allen, so sie streiten,
Gewinne dieser Zeit,
Wird hell mich begehnen,
Und dann an meiner Seiten,
Das Glück wird kommen sein.

*) Aus „Kriegslieder der Landwehr Studentenschaft“ von Anton Sörli, Kreisfreiwiliger.

Wenn sich ein Krieg nur allein mit Worten führen ließe, dann könnte ihn Herr Kitchener bis zu seinem seligen Ende führen, da aber zum Kriegführen etwas mehr als ein großer Mund gehört, hätte Herr Kitchener den amerikanischen Jutierwiewer zum mitnehmen nach mitteilen sollen, wo er Geld, Kriegsbrot und Mannschaften bekommen will, wenn Frankreich niedergeworfen und England befreit ist. Es fällt ihm ja heute schon recht schwer, Rekruten anzutreiben.

Ein Erbschöpfungsriegel.

WTB. London, 5. Dez. Ein Auszug schreibt aus dem englischen Hauptquartier: Die Deutschen sind kein unwürdiger Feind. Trotzdem sie mit Anstrengung den riesenhaften Kampf auf zwei Fronten führen, legen sie ihre Kräfte mit einem Mut fort, der durch Fehlschläge kaum geschwächt wird. Es ist ihnen nicht gelungen, die Meerenge von Dover zu erreichen. Aber eine neue Aemse, die sie Mitte Oktober ins Feld jandten, ermöglichte ihnen, ihre Stellungen zu befestigen und Belgien mit seiner wichtigsten Küstenlinie bis auf einen kleinen Teil im Besitz zu behalten. Dieser Krieg auf zwei Fronten ist ein Erbschöpfungsriegel. Wenn die regulären Armeen der Kriegführenden ihre Arbeit vollbracht haben werden, wird der schließliche Erfolg von Maßnahmen abhängen, die getroffen werden, um die unausgebildeten Mannschaften zur Kriegführung vorzubereiten und zu benutzen.

Schon wieder ein großer englischer Schlachtkreuzer verloren?

a. B. Mailand, 5. Dez. Der Masineschiffmann des "Corriere della Sera" führt aus, seit Kriegsbeginn wisse die australische Regierung nichts mehr von ihrem Schlachtkreuzer "Australia", und es werde befürchtet, daß das Schiff auf hoher See einer Explosion zum Opfer gefallen sei. Die "Australia" ist ein großer moderner englischer Panzerkreuzer von 19 500 Tonnen, der Ende 1911 vom Stapel gelassen ist und im Juni 1913 fertiggestellt wurde. Er hatte eine Länge von 169 Meter, war besonders stark armiert, entwarfelte eine Schmelzleistung von 27 Meemeilen und zählte eine Besatzung von etwa 1000 Mann.

England übermacht New York.

Aus Stuttgart meldet das "N. Z.". Ein aus Amerika lebender eingetragener Deutscher-Amerikaner berichtet, daß in einer Entfernung von nur 2-3 Kilometern vor dem Hafen von New York englische Kriegsschiffe liegen, die alle ein- und auslaufenden Handelschiffe durchsuchen. Diese Haltung im neutralen Amerika wird dort selbst allgemein übermäßig, und es beginnt Unzufriedenheit um sich zu greifen, daß Präsident Wilson bei der englischen Regierung hiergegen noch nicht vorstellig geworden ist.

Zur Gefangennahme Demets.

Amsterdam, 4. Dez. Die Gefangennahme Demets hat in hiesigen Burenkreisen begriffliche Aufregung verursacht. Die Ursache wird verschiedentlich beiproden. Die einen sagen, daß das Vorgehen der Engländer mit gepanzerten Jügen und die Tatsache, daß zahlreiche Männer ihre Familien verlassen haben, die jetzt von den Frauen und den Kindern bewirtschaftet werden, eine derartige Ausdehnung des Aufstandes bewirke, daß die Gefangennahme Demets seinen Einfluß ausbreite. An anderer Seite sagt man, daß die Buren sich nach dem Wanne richten, das das allgemeine Vertrauen genieße, und daß daher nach der Gefangennahme Demets zahlreiche seiner Anhänger die Waffen niederlegen werden. Ueber das Schicksal Demets sagt man, daß die Regierung es kaum wagen würde, den berühmten Feinden des Burenkrieges als Rebellen erschließen zu lassen. Jedes große Vorgehen gegen Demet werde die Gemüter aufs neue erregen.

Bermischte Kriegs Nachrichten.

Jugendliche Spionier.

WTB. Leipzig, 4. Dezember. Vor dem zweiten Straßent des Reichsgerichts begann heute vormittag der Spionageprozeß gegen den 17 Jahre alten Handlungsgehilfen Johannes Richter, den 17jährigen Handlungsgehilfen Paul Kreibe, den 18jährigen Hausdiener Otto Kahle und den 19jährigen Kaufmann Franz Fischer, sämtlich aus Berlin, wegen verfallenen Berrats militärischer Geheimnisse und anderer Straftaten. Der Angeklagte Kahle hatte bei der Firma Mittler u. Sohn in Berlin, wo er in Stellung war, drei Pläne der deutschen Kriegsschiffe "Großer Kurier" und "Magdeburg" gezeichnet. Der Angeklagte Fischer hatte mit ihm den Bericht gemacht, die geheim zu haltenden Zeichnungen der französischen und der österreichischen (?) Regierung zur Kenntnis zu bringen. Die beiden Angeklagten Kreibe und Fischer sollen im November 1913 und später den Bericht gemacht haben, daß durch Angekellerte der Firma Mittler u. Sohn heimlich zu haltende Schriften und Zeichnungen zu verschaffen, um sie einem Unterhändler der französischen Regierung auszuliefern. Richter hatte es unterlassen, obwohl er von dem von Richter und Kahle geplanten Vordrehen Kenntnis hatte, hieron der Behörde Mitteilung zu machen. Zu der Verhandlung sind fünf Zeugen erschienen. Die Öffentlichkeit ist ausgeschlossen. Das Urteil ist heute nachmittags zu erwarten. Das Urteil lautet gegen den Angeklagten Richter wegen verfallenen Berrats militärischer Geheimnisse und wegen Fehler zu 2 Jahre Gefängnis, gegen den Angeklagten Kahle wegen Diebstahls auf 1 Monat Gefängnis, gegen den Angeklagten Kreibe wegen Unterschlagung der Aneige auf 3 Monate Gefängnis, der Angeklagte Fischer wurde frei-

gesprochen. Bei Wafte und Kreibe gelten je 2 Monate aus durch die Untersuchungsfrist verbüßt, bei Kahle die ganze Strafe.

Beschimpfung der Belgier durch die Franzosen.

a. B. Berlin, 5. Dez. Aus Amsterdam meldet die "Zeff. Ztg.": Ein belgischer Soldat, ein Student aus Löwen, der sich als Freiwilliger in die französische Front begeben hat, schreibt der "Zeff." aus Calais folgendes: Hier geht alles gut, wenn auch das Leben hart ist. Am meisten empört uns die Grobheit und die Unerschämtheit der Franzosen gegenüber den Belgieren. Wir fühlen es sehr gut, daß wir hier zu viel sind. In letzter Zeit kam es vor, mir persönlich ist es 3 B. widerfahren, daß die Franzosen uns öffentlich beschimpfen und uns schmutzige Deutsche nannten. Wenn die Franzosen sehen, daß man Belgier ist, dann wird man doppelt und dreifach gequält. Die belgischen Flüchtlinge werden wie Bettler aufgenommen.

Der „mütlige“ König Georg.

Kopenhagen, 4. Dez. "Politiken" meldet aus Paris, die dortige Presse betone, der Besuch des Königs Georg sei ein Zeichen für die unerschütterliche Brüderlichkeit Englands und Frankreichs. Der "Temps" rühmt den Mut des Britenkönigs, der über den Kanal gereist ist, obwohl es den deutschen Ueberbooten gelungen war, sich längs der französischen und englischen Küste zu verstecken. Die Ueberfahrt sei sicher noch gegangen; die Reise des Britenkönigs habe bewiesen, daß England trotz allem die Herrschaft auf dem Meere habe. Welleidlich wird König Georg die Rückreise noch etwas weiter hinauschieben, als er beabsichtigt hat. Die Ueberfahrt über den Kanal ist doch gar zu unsicher.

Amerikanische Höflichkeit für Frankreich.

Bordaux, 5. Dez. Präsident Poincaré empfing gestern den neuen amerikanischen Botschafter Sharp, der sein Beglaubigungsgeschreiben überreichte und der Beauftragung Amerikas für das französische Volk und der Hoffnung Ausdruck gab, daß aus den Prüfungen der Gegenwart bald ein dauernder glücklicher Friede herortragen möge. Poincaré dankte und sagte, daß der Friede nicht gefürt worden wäre, wenn dies von der französischen Regierung abhängig gewesen wäre.

Die französischen Parlamentarier im Felde kommen zur Kammerführung.

Paris, 5. Dez. Die Regierung beschloß, den einberufenen Parlamentarier die Teilnahme an der Kammerführung zu gestatten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dng; für den ökonomischen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; Feuilleton, Bermischtes uim.: J. B.; Siegfried Dng; für Ausland und Letzte Nachrichten: Dr. Karl Bauer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Henkel, Samsitz in Halle.

Preiswerte Weihnachts-Geschenke

Wäschestoffe, Fert. weisse Bettbezüge

hemde-luche	gute Qualitäten	Stück per 10 Meter	630	500	450	360	300
Louisianaluche	bewährte Qualitäten	Stück per 10 Meter	550	550	450	350	300
Bettbezüge	mit 2 Kissen, aus Louisiana-luche		500	500	425	350	285
Bettbezüge	mit 2 Kissen aus gestreiftem Seide oder Damast		550	475	425	370	320

Tischtücher mit passenden Servietten

Damast-Tischtücher	Stück	225	175	130	Servietten	1/2 Dtd.	215
Damast-Tischtücher	Stück	385	255	175	Servietten	1/2 Dtd.	275
Jacquard-Tischtücher	Stück	330	275	175	Servietten	1/2 Dtd.	300
Jacquard-Tischtücher	gesam. Stück	525	335	295	Se. v. d. l.	1/2 Dtd.	390

Konfektionierte Weisswaren

Blusen-Kragen	aus Rips, Spachtel und Seide	Stück	225	150	95	55	25	Pl.
Jackett-Kragen	neue Formen, aus Rips und Batist	Stück	250	150	110	85	45	Pl.
Damen-Garnaturen	Kragen m. Manschetten, entzück. Neuhelten, St.		200	210	125	95	65	Pl.
Hinder-Garnaturen	aus Rips, Etamine u. Batist	Stück	225	165	115	85	53	Pl.

Liebesgaben
für unsere im Felde stehenden Truppen

vom 2. bis 9. Dezember sind wieder Feldpostpakete (bis 500 Gramm) zulässig.

Verkauf sämtlicher Militär-Artikel zu bekannt billigsten Preisen.

Feldpostkartons mit vorschrittsmässiger Adresse.

Normal-Unterwäsche

Wollene Kniwärmern	Wollene Fusswärmern
Wollene Leibwärmern	Wollene Westen
Wollene Brustwärmern	Wollene Pulswärmern
Wollene Ohrwärmern	Wollene Kopfschützern
Wollene Socken	Wollene Halschale
Wollene Strümpfer	Wollene Handschuhe

Uniform - Westen
aus Regenschirm-Stoffen gefüttert.

Damen-Wäsche

Damenhemden	Vorderschluss mit Besatz	Stück	975	925	70	130	75	Pl.
Damenhemden	Achselschluss mit Langette u. gestickter Passe	Stück	250	300	225	185	140	
Damenhemden	Knie und lange Fassons	Stück	325	275	225	175	125	
Damen-Nachtsachen	aus gut. weisse, Barchent mit Garnierung	Stück	325	275	225	150	110	

Peitzwaren

Schwarze Hanf-Stolas	extra lang, mit Schwelien	Stück	1680	1380	950	550	275
Muffion-Stolas	extra breit u. lang, prima Qualität	Stück	1530	1150	950	625	550
Wurz Marmel-Stolas	prima Qualität	Stück	360	270	195	147	100
Prüsch-Garnituren	Muff und Schal		390	240	180	130	975

Knaben- und Mädchen-Mützen

Südwesten	aus gemust. Stoffen, Fleuschstoff, samt u. Plüsch	Stück	340	225	185	115	60	Pl.
Mädchen-Rodolmützen	weiss und farbig	Stück	190	165	135	95	70	Pl.
Knaben-Rodolmützen	gestrickt u. aus F lauschstoff		130	115	95	80	50	Pl.
Knaben-Soldatenmützen	feldgrau mit rot	Stück	110	85	135	115	95	Pl.

Grosser Sonder-Verkauf riesiger Warenvorräte in prima Seidensamt-, Astrachan- u. Plüsch-Mänteln u. Paletots, Ulster und Damen-Kostümen zu **Aufsehen erregend billigen Preisen.**

J. LEWIN Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Diesen Sonntag von 1/8-1/10 und von 1/12-7 Uhr geöffnet.



